

KURZ NOTIERT

Dax überspringt kurz 13 000-Punkte-Marke

Frankfurt. Der deutsche Leitindex Dax hat am Donnerstag erstmals den Sprung über die Marke von 13 000 Punkten geschafft. Er stieg in der Spitze bis auf 13 002,34 Punkte mit einem kleinen Plus von 0,09 Prozent auf 12 982,89 Punkte konnte er die Marke zum Handelsschluss aber nicht verteidigen. Mit dem nächsten Angriff auf eine Tausendermarke knüpft der Dax an seinen zuletzt starken Lauf an. Allein im September – einem traditionell eher schwachen Börsenmonat – hatte der Dax 6,4 Prozent gewonnen. Im bisherigen Jahresverlauf liegt er damit mehr als 13 Prozent im Plus. Hintergrund sind die guten Wirtschaftsperspektiven der Eurozone. (dpa)

Dämpfer für Aktionäre bei VW-Musterklage

Hannover/Stuttgart. Im Milliardenstreit um die Folgen der gescheiterten VW-Übernahme durch Porsche 2008 müssen die Kläger einen Dämpfer hinnehmen. Umstrittene Pressemitteilungen der Porsche-Holding seien nach vorläufiger Bewertung – anders als von den klagenden Aktionären dargestellt – „nicht grob falsch“ gewesen. Dies sagte der Vorsitzende Richter des Kartellsenats am Oberlandesgericht Celle, Matthias Wiese, am Donnerstag zum Auftakt der mündlichen Verhandlung in dem Musterverfahren in Hannover. Damit könnte ein großer Teil der Ansprüche der Kläger unbegründet sein. Ein Porsche-Sprecher wollte sich zunächst nicht dazu äußern. (dpa)

Shell steigt ins Geschäft mit Ladestationen ein

London/Den Haag. Shell übernimmt einen der großen Anbieter von Ladestationen für Elektroautos in Europa und steigt damit als erster Ölkonzern in nennenswertem Umfang in dieses Geschäftsfeld ein. Man habe zu einem ungenannten Preis das niederländische Unternehmen NewMotion mit Sitz in Amsterdam erworben, teilte Shell am Donnerstag in London und Den Haag mit. NewMotion bietet mehr als 30 000 Ladestationen für Zuhause oder in Unternehmen an – außerdem Zugang zu mehr als 50 000 öffentlichen Ladesäulen in 25 Ländern, davon rund 10 000 allein in Deutschland. (dpa)

Amazon sucht

13 000 Saisonarbeiter

Leipzig. Der Internet-Versandhändler Amazon braucht für das Weihnachtsgeschäft 13 000 Saisonkräfte in Deutschland. Die befristeten Arbeitsplätze würden an zehn Standorten geschaffen, teilte das Unternehmen am Donnerstag mit: in Bad Hersfeld, Brieselang, Dortmund, Graben, Koblenz, Leipzig, Pforzheim, Rheinberg, Werne und Winsen (Luhe). Die Saisonarbeiter verdienen den gleichen Grundlohn wie ihre unbefristet beschäftigten Kollegen, heißt es. Der Stundenlohn liege an allen deutschen Standorten bei mindestens 10,52 Euro brutto. (dpa)

Kalifornien macht Weg für führerlose Autos frei

San Francisco. Der US-Bundesstaat Kalifornien hat den Weg für Straßentests autonomer Fahrzeuge ohne einen Menschen an Bord freigemacht. Die Behörden am Mittwoch mitgeteilten, könnten die neuen Vorgaben im kommenden Jahr in Kraft treten. Geändert wurde demnach ein Passus, wonach auch bei selbstfahrenden Autos immer ein Fahrer mit einer gültigen Fahrerlaubnis auf dem Fahrersitz sitzen muss, um im Notfall eingreifen zu können. Die Fahrzeugbehörde des Bundesstaates erklärte zur Begründung des Schritts, so würden mögliche unnötige Hindernisse bei der Weiterentwicklung der Technologie beseitigt. Der US-Zulassungsbehörde DMV zufolge haben derzeit bereits 42 Firmen eine Erlaubnis, autonome Fahrzeuge auf Kaliforniens Straßen zu testen. (afp)

Telekom zeigt superschnellen Mobilfunkstandard 5G

Bei einem Test unter realen Bedingungen wurden Übertragungsraten von zwei Gigabit pro Sekunde erreicht

Berlin. Premiere für die fünfte Mobilfunk-Generation: Über vier Funkzellen hat die Deutsche Telekom am Donnerstag in Berlin live demonstriert, wie ultra-hochauflösende Videodaten über den neuen Standard 5G auf ein einzelnes mobiles Gerät ohne merkliche Verzögerung gelangen. Die Antennen seien die ersten in Europa, die live

und in realer Umgebung über den neuen Standard funken, betonte das Unternehmen. Dabei werden Übertragungsraten von zwei Gigabit pro Sekunde erreicht. „Statt im Labor zeigen wir hier in Berlin 5G live mitten in der Stadt“, sagte Telekom-Managerin Claudia Nemat. Der neue Standard soll ab 2020 sukzessive zur Verfügung stehen, für

die Demonstration am Donnerstag nutzte die Telekom einen Vorstandard. Anders als beim derzeitigen Mobilfunkstandard LTE, auch 4G genannt, werden beim künftigen 5G-Netz alle verfügbaren Netze virtuell per Software zusammenschaltet. Damit soll es wesentlich flexibler jeweilige Anforderungen bedienen können und etwa die

Kommunikation von Autos oder Heizungen im Internet der Dinge reibungslos ermöglichen. Für künftige Mobilitätskonzepte soll zum Beispiel gewährleistet werden, dass die Datenübertragung ohne große Latenzzeiten erfolgt. Eine Schlüsseltechnologie für 5G sei der Einsatz neuer Antennentechnik, betonte die Telekom. (dpa)



Nicht gerade das Gelbe vom Ei

Der Fipronil-Skandal belastet immer noch den Eierhandel. Vor allem niederländische Erzeuger sind von Hofsperrungen betroffen. Aber auch deutsche Legehennenhalter zahlen drauf. Noch sind die Preise stabil.

VON ELMAR STEPHAN

Osnabrück. Das Geschäft mit Frühstückseiern macht vielen Legehennenhaltern derzeit keinen Spaß, und das, obwohl die Ware knapp und damit teuer ist. Denn um die Lieferverträge mit dem Lebensmittel Einzelhandel erfüllen zu können, müssen die Eierlieferanten teure Ware aus dem Ausland hinzukaufen. Und da die Preise mit den Einzelhandelsriesen wie Aldi, Lidl, Rewe oder Edeka vertraglich festgelegt sind, müssen sie den Preisunterschied aus eigener Tasche zahlen.

„Die Eierpreise auf Großhandelsebene sind schon deutlich gestiegen“, sagt die Expertin Margit Beck von der Marktinfo Eier und Geflügel in Bonn. Sie hat jüngst Preissteigerungen von um die 80 Prozent im Vergleich zum Vorjahr beobachtet. Aber diese Preise gelten nur für den freien Markt. „Wenn Sie als Lieferant eine Vereinbarung mit dem abnehmenden Handel geschlossen haben, Eier zu festen Preisen zu liefern, dann gelten die auch weiterhin.“ Die Erzeu-

ger, die ein paar Eier übrig haben und am freien Markt verkaufen können, verdienen am Markt Geld. „Diejenigen, die im Moment zukaufen und zu den alten Preisen an den Handel verkaufen müssen, die haben ein Problem“, sagt Beck.

Freuen dürfen sich im Moment die Verbraucher, denn wegen der Lieferverträge werde der Einzelhandel bevorzugt beliefert. Die Verbraucherpreise sind relativ stabil, die Regale gefüllt. Die Preise könnten sich aber ändern, denn jetzt laufen die Verhandlungen über Kontrakte fürs nächste Jahr. „Da haben die Anbieter die Chance, einen etwas höheren Preis zu generieren“, sagt Beck. Die Folge: Nächstes Jahr werden die Eier vermutlich etwas teurer.

Grund für den Eier-Engpass sind Nachwirkungen des Fipronil-Skandals. In der Folge wurden bis zu 180 Legehennenbetriebe in den Niederlanden gesperrt. Experten rechnen damit, das bis weit in das Jahr 2018 hinein etwa 30 Prozent der Eierproduktion in dem Nachbarland ausfallen werden. Nun sind aber die Niederlande auch der

größte Eierimporteur nach Deutschland. Deutsche Betriebe können nur knapp 70 Prozent der Nachfrage im Inland befriedigen. Das macht die Eier im Moment sehr knapp, zumal auch Polen, Belgien und Italien mit den Nachwirkungen der Fipronil-Krise zu kämpfen haben.

Käufer schauen genauer hin

Den Wettbewerb um die knappe Ware Ei dürfte im Moment auch die eierverarbeitende Nahrungsmittelindustrie spüren. Die Branche habe gerade große Mengen Eier aus Bodenhaltung aus dem Ausland bekommen, sagt Aline Veauthier, Geschäftsführerin des Wissenschafts- und Informationszentrums Nachhaltige Geflügelwirtschaft an der Uni Vechta.

Aus ihrer Sicht hat der Fipronil-Skandal bislang für die Verbraucher so gut wie keine Auswirkungen gehabt. Das Kaufverhalten habe sich wieder schnell stabilisiert, nachdem klar war, dass mit den Fipronil-Eiern nach Expertenansicht keine gesundheitlichen

Gefahren verbunden waren. Vielleicht seien die Verbraucher inzwischen ein wenig achtsamer und sensibler geworden und achteten mehr darauf, wo die Eier herkommen. Auffallend sei, dass die Direktvermarktung zugenommen habe: „Einige Leute sind direkt zum Hof gefahren, haben geguckt, wie werden die Tiere gehalten und kaufen dort ihre Eier.“

Für die Eierbranche in Deutschland ist die Situation derzeit alles andere als rosig. In Deutschland verliert der Eierhandel mit den bestehenden Kontrakten gerade 30 bis 40 Millionen Euro, meint Friedrich-Otto Ripke, Präsident des Zentralverbandes der Deutschen Geflügelwirtschaft. „Wir hoffen auf die Solidarität des Lebensmittel Einzelhandels und die Öffnung beziehungsweise Anpassung von Kontrakten“, sagt er. Das sind alles Probleme, die die Akteure hinter den Kulissen bewältigen müssen.

Aber: Die Märkte seien im Grunde gut versorgt, sagt Marktexpertin Beck. „Ich erwarte keine leeren Regale, auch nicht bei den verarbeiteten Produkten“, sagt sie.

Baubranche drängt die Landesregierung

Regionale Player fordern in einer „Aachener Erklärung“ Fortschritte bei Digitalisierung und Vergaberecht

Aachen. Die Akteure der Bauwirtschaft aus der Region Aachen haben von der neuen Landesregierung verlässliche Rahmenbedingungen für die Branche gefordert. Dazu haben der Verbund Aachen Building Experts (ABE), der ccBIM, die Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen und die Handwerkskammer eine „Aachener Erklärung zur Zukunft des Bauens in NRW“ an Landesbauministerin Ina Scharrenbach übergeben.

„Die Digitalisierung, der Fachkräftebedarf und das Vergaberecht stellen vor allem die mittelständischen Baubetriebe vor große Herausforderungen“, sagte ABE-Vorsitzender und IHK-Präsident Bert Wirtz im Gespräch mit der Bauministerin bei ihrem Besuch des Gemeinschaftsstandes der Region Aachen bei der Gewerbeimmobilienmesse „Expo Real“ in München.

Die Erklärung enthält Anregungen zu baubranchenspezifischen Themen wie Digitalisierung, Zuständigkeiten in den Ministerien, Qualifizierung und Ausbildung sowie Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. „Wenn das Land Verordnungen erlässt, die die Unternehmen zum Einsatz bestimmter Methoden verpflichten, dann muss es sich auch bemühen, entsprechende Qualifizierungen

zu schaffen“, beschrieb Wirtz einen Kernpunkt der Erklärung.

Im Koalitionsvertrag der neuen Regierung sei formuliert, dass das softwaregestützte „Building Information Modeling“ ab dem Jahr 2020 für öffentliche Bauvorhaben vorgeschrieben sein soll. Die Unterzeichner der Aachener Erklärung wollen deshalb sicherstellen, dass auch kleinere Betriebe an Vergabeverfahren teilnehmen kön-

nen. Um eine Vorbereitung und Schulung der Mitarbeiter in Betrieben und öffentlichen Stellen zu erreichen, bieten die Partner mit ihrem Netzwerk der Landesregierung Unterstützung bei der Umsetzung an.

„Mit unserer Innovationskraft und Kompetenzvielfalt können wir die Bauwirtschaft fit für die Zukunft machen“, sagte ABE-Geschäftsführer Goar T. Werner.

DREI FRAGEN AN

„Zusammenarbeit ist wichtiger denn je“



► BERT WIRTZ

Vorsitzender der Aachen Building Experts

Weshalb gibt es die „Aachen Building Experts“ (ABE)?

Wirtz: Für Innovationen ist die interdisziplinäre und branchenübergreifende Zusammenarbeit von Unternehmen, Hochschulen und Studierenden wichtiger als je zuvor. Der Zusammenschluss der „Aachen Building Experts“ fördert diese enge Vernetzung, um Impulse für innovatives Bauen zu

entwickeln und umzusetzen.

Welche Projekte sind bereits aus dem Netzwerk hervorgegangen?

Wirtz: Besonders hervorzuheben ist der neue Studiengang „Smart Building Engineering“, der in Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern an der FH Aachen entstanden ist und zum Wintersemester 2018/2019 starten soll. Außerdem ist aus dem Kreis der ABE die Stiftung „Smart Building“ entstanden, die zwei Stiftungsprofessuren finanziert. Ein weiteres Projekt ist das Online-Karriere-Portal „karriere.bauen.ac“ als Service für Studenten. Außerdem findet am 26. April 2018 an der FH Aachen

die erste Firmenkontakttage in der Region Aachen für den Bereich Bau, Architektur und Gebäudetechnik statt.

Welchen Themen stehen an?

Wirtz: Es bleibt dabei, dass bauausführende Unternehmen, Planer, Architekten, Ingenieure, die RWTH und die FH Aachen in Projekten, Gruppen und Veranstaltungen zusammen an der Zukunft des Bauens arbeiten. Neue Studiengänge, praxisnahe Weiterbildung, innovative Materialien, Technische Gebäudeausrüstung und Building Information Modeling sind einige der Themen, die wir voranbringen möchten.

ZUR PERSON



► CDU und FDP vollziehen gerade eine radikale Kehrtwende bei ihrer Sparkassenpolitik. Jahrelang haben beide Fraktionen im Landtag für die Fusion der beiden Sparkassenverbände in NRW gekämpft – nun wollen sie davon nichts mehr wissen. „Eine eventuelle Fusion der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände steht nicht auf unserer Agenda“, lässt NRW-Finanzminister **Lutz Lienenkämper** (CDU) auf Anfrage mitteilen. Ziel einer Fusion, die in der Vergangenheit von den Sparkassenverbänden heftig bekämpft worden war, sollten Einsparungen und eine höhere Effizienz sein. Die Frage, warum er als neuer Finanzminister und somit oberster Aufseher der NRW-Sparkassen dieses Ziel nun nicht mehr verfolgt, wollte Lienenkämper gegenüber unserer Redaktion nicht beantworten. (tor)/Foto: dpa



► Der Verwaltungsrat von Airbus hat Vorstandschef **Tom Enders** vor dem Hintergrund von Korruptionsverdacht bei dem Konzern den Rücken ge-

stärkt. Das Management des europäischen Luftfahrt- und Rüstungskonzerns sei „stark und kompetent“, schrieb Verwaltungsratschef Denis Ranque am Donnerstag auf der Internetseite des Konzerns. Sein Gremium habe volles Vertrauen in Enders und baue auf seine Führung beim Umbau des Konzerns sowie die künftige Einhaltung und Kontrolle von Regeln. Die britische Anti-Korruptionsbehörde geht dem Verdacht auf Betrug, Bestechung und Korruption bei Geschäften der zivilen Luftfahrtsparte von Airbus nach. (dpa)/Foto: dpa



► Der boomende Immobilienmarkt in China hat den Bauunternehmer **Xu Jiayin** zum reichsten Mann des Landes aufsteigen lassen. Mit einem ge-

schätzten Vermögen von 43 Milliarden Dollar (36,2 Mrd. Euro) steht der Chef des südkinesischen Konzerns Evergrande an der Spitze der diesjährigen Reichenliste, die das chinesische „Hurun“-Magazin am Donnerstag vorlegte. Demnach hat der 59-Jährige sein Vermögen innerhalb nur eines Jahres um 30 Milliarden Dollar gesteigert. (dpa)/Foto: dpa



► Mit einer neuen Version seiner Virtual-Reality-Brille Oculus will der US-Internetkonzern Facebook den Durchbruch der Technologie auf dem Massenmarkt schaffen. „Wir wollen eine Milliarde Menschen in die virtuelle Realität holen“, kündigte Facebook-Chef **Mark Zuckerberg** auf einer Entwicklerkonferenz im kalifornischen San José an. Anfang kommenden Jahres werde mit der Auslieferung der Oculus Go begonnen, die unabhängig von Computern oder Smartphones funktionieren soll.



► Kremelchef **Vladimir Putin** hat gestern in Sotschi mit deutschen Managern die Lage im Russland-Geschäft erörtert. Nach vier

Jahren Rückgang hat der bilaterale Wirtschaftsaustausch 2017 wieder zugelegt. Aber die EU-Sanktionen gegen Russland wegen des Konflikts in der Ukraine bereiten den deutschen Firmen weiterhin Probleme. Unsicherheit herrscht auch wegen der Verschärfung von US-Strafmaßnahmen gegen Russland, bei denen die Umsetzung noch nicht klar ist. 2016 betrug der deutsch-russische Handel rund 48 Milliarden Euro, zuvor sind es noch fast doppelt soviel gewesen. (dpa)/Foto: dpa